

nicht gebauet, um darin zu wohnen; Weinberge und Delgärten, die ihr nicht gepflanzt. Darum fürchtet den Herrn, und dient ihm aus vollkommenem, ganz aufrichtigem Herzen. . . . Dünkt es euch aber übel, daß ihr dem Herrn dienen sollet, so bleibt euch die Wahl; wählt, was euch beliebt, wenn ihr am meisten zu dienen schuldig seid; ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ Josue 24, 13. —

Sind das insgesammt nicht auch Adamskinder? Muß nicht ein Jedes von ihnen auch bekennen mit dem Propheten: „Siehe, in Sünden bin ich empfangen.“ Ps. 50. Gehören nicht alle zum Geschlechte, von dem der heil. Job sagt: „Wer vermag den zu reinigen, der von unreinem Samen empfangen ist?“ Job 14. Und dennoch wird ihnen gesagt: „Wählet das Leben; es steht euch frei; ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ Was wollet ihr nun mehr! oder ihr mühtet sagen, Gott der Herr, Moyses und Josue hätten spottweise gesprochen, wie es Calvin gethan über die Worte Christi: „Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote.“ Matth. 19, 17. Der dieses gesprochen, der hat auch gesagt: „Wer mir nachfolgen will, der verlägne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.“ Das heißt: Ich zwinge niemand, sondern überlasse es seiner Wahl, seinem Willen. Darum sprach der Herr zu den hartnäckigen Juden, welche seine Lehre verachteten; und nicht darauf hören wollten: „Wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie die Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelt, du aber hast nicht gewollt.“ Matth. 23, 37. So redet auch der heil. Stephanus, der erste Märtyrer des neuen Testaments, und zwar noch viel schärfer: „Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! ihr widerstrebt alle Zeit dem heil. Geiste, wie eure Väter, so auch ihr.“ Act. 7, 51. Wer nicht versteht, was diese Worte über den freien Willen für eine Kraft und Wahrheit in sich haben, der ist unverständiger als ein Kind, und eines ganz verkehrten Sinnes.

Wiewohl nun das Gesagte überflüssig hinreichend ist, um den Prädicanten die Schamröthe in's Gesicht zu treiben, so wollen wir dennoch, um sie ganz zu Schanden zu machen, auch die Ansichten und Gefühle der apostolischen Männer und heiligen Kirchenlehrer noch hören. Der heil. Hieronymus begegnet dem Erzklerker Jovinian mit diesen Worten: „Gott hat uns geschaffen mit einem freien Willen; wir werden nicht gezogen, weder zu den Tugenden, noch zu den Sünden. Wo hingegen die Nothwendigkeit herrscht, dort ist weder Verdammniß noch Krone.“¹

Der heil. Epiphanius legt den Keßern, die den freien Willen läugneten, um ihnen das Maul zu stopfen, folgendes Gebiß an:

¹ Liberi arbitrii nos condidit Deus: nec ad virtutes, nec ad vitia trahimur. Alioquin ubi necessitas, ibi nec damnatio nec corona est. *Lib. 2 cont. Jovinian.*

„Deßhalb ist es offenbar, augenscheinlich und unzweifelhaft, daß jeder einen freien Willen erhalten von Gott, der mit seinem eigenen Munde gesagt: „Wenn ihr wollet und wenn ihr nicht wollet,“ auf daß es in des Menschen Macht sei, Gutes oder Böses zu thun. —

Der heil. Bischof und Märtyrer Cyprian schreibt hinwieder also: „Der Herr hat die, welche von ihm fortgingen, nicht gerügt, noch mit Strafworten ihnen gedroht, sondern er wandte sich vielmehr zu den Aposteln mit den Worten: Wollt auch ihr gehen? indem er nämlich das Gesetz beobachtete, wodurch dem Menschen seine Freiheit gelassen ist, und er durch seinen eigenen freien Willen sich selbst den Tod oder das Heil wählt.“² Es gibt keine heil. Lehrer, die anders reden.

Der heil. Augustin sagt über die Ausdrücke des Apostels, welche die Ketzer gegen den freien Willen öfters im Munde führen: „Man glaube ja nicht, daß der Apostel darum den freien Willen ausgeschlossen, weil er gesagt: Gott ist es, der in euch das Wollen und Vollbringen nach seinem guten Willen wirkt; denn wäre das so, er hätte vorher nicht gesagt: Wirket euer Heil mit Furcht und Zittern.“³ —

Wollen die Prädicanten wissen, was der Spruch des Apostels bedeutet, mögen sie denselben Vater hören, welcher also spricht: „Daß wir wollen, wirkt Gott ohne uns. Wenn wir aber wollen, und so wollen, daß wir thun, so wirkt er mit uns. Wirkt er aber nicht, daß wir wollen, oder wirkt er nicht mit, wenn wir wollen, so können wir keine gottesfürchtigen Werke zuwege bringen.“⁴

Das ist die Auslegung des heil. Augustinus. Was sagt nun aber der Erzvater der reformirten Gemeinde, Calvin, hiervon? Etwas ganz Besonderes, ganz Neues! Und was denn? „Daß ich sage: der Wille ist der Freiheit beraubt, er wird nothwendig zum Bösen gezogen oder geleitet, so wundere ich mich, daß jemanden diese Rede hart erscheint.“⁵ — Ist das nicht zum Verwundern! Ist das nicht etwas Neues?

¹ Itaque manifestum . evidens et indubium est . unicuique liberum arbitrium concessum a Deo . qui per seipsum dixerit : Si volueritis et si nolueritis , ut penes hominem sit . bene facere vel prave operari . *Haeres.* 16. — ² Dominus non increpuit recedentes aut graviter comminatus est , sed magis conversus ad Apostolos suos dixit : Numquid et vos vultis abire ? servans scilicet legem , qua homo libertati suae relictus , et in arbitrio proprio constitutus , sibimetipsi vel mortem appetit vel salutem . *Lib. 1. Epist. ad Cornel.* — ³ Non enim , quia dixit : Deus est enim , qui operatur in nobis et velle et operari pro bona voluntate : ideo liberum arbitrium abstulisse putandus est . Quod si ita esset , non superius dixisset : Cum timore et tremore vestram ipsorum salutem operamini . *Lib. de grat. et lib. arb. cap. 9.* — ⁴ Ut velimus . sine nobis operatur Deus . Cum autem volumus , et sic volumus , ut faciamus , nobiscum operatur : tamen sine illo vel operante ut velimus . vel cooperante cum volumus , ad bona pietatis opera nihil valemus . — ⁵ Porro , quod libertate abdicatam voluntatem dico . necessitate in malum trahi vel duci , mirum est , si cui videatur dura locutio . *L. 2. Inst. cap. 2.*

Er verwundert sich selbst. Worüber? Daß alle heil. Väter und Kirchenlehrer sammt der ganzen Christenheit es sich einfallen lassen, als wäre diese Rede, die er aus der Brust des Teufels gezogen hat, eine harte Rede. Was mehr? „Im Menschen ist gar keine Macht, sich zum Guten zu bewegen, nicht mehr nämlich, als in den Metallen und Steinen eine sich zur Vollkommenheit ihres Wesens neigende Begierde sich befindet.“¹ O, steinernes und metallenes Herz, das so etwas behaupten darf!

Wie viel er sich aus der Lehre der heil. Väter macht, das gibt er in den Worten zu erkennen: „Chrysostomus hat sich geirrt, wenn er schreibt: Die Gnade kann nichts ohne den Willen, der Wille nichts ohne die Gnade!“² — Und wiederum das von Chrysostomus so oft wiederholte: Wen Er zieht, den zieht Er als Wollenden, muß man nothwendig verwerfen.“³ —

Was soll ich nun dazu sagen? Ich erfreue mich mit dem Manne nach dem Herzen Gottes und spreche mit ihm: „Wie wir's vernommen, also haben wir's gesehen in der Stadt der Heerschaaren, in der Stadt unseres Gottes.“ Ps. 47, 9. — Was haben wir darin gehört? — „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.“⁴ Luk. 2. — Gloria, Ehre, Lob und Dank sei also Gott unserm Heilande im höchsten Himmel, der uns seine Wege gelehrt hat, die nur Barmherzigkeit und Wahrheit sind! Welcher (Tit. 2.) seine Gnaden allen Menschen geoffenbart hat, und uns lehrt der Gottlosigkeit und den weltlichen Lüsten entsagen, sittsam, gerecht und gottselig leben in dieser Welt (mit unserm freien Willen aus Liebe Gottes und unserer Seligkeit), indem wir erwarten die selige Hoffnung und die Ankunft der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi.“ — Gloria und Lob sei Ihm auch in Ewigkeit, wenn er, wie der Prophet sagt (Ps. 95, 13), „den Erdbreis in Gerechtigkeit richten wird, und die Völker in seiner Wahrheit.“ Dieses gerechte Gericht wird seinen Glanz nicht darin haben, daß der Mensch, seines freien Willens beraubt, zum Bösen hingezogen worden; nicht darin, daß er zum Guten sich nicht mehr bewegen kann, wie das Metall und der Stein; auch nicht darin, daß der Herr dem Gottlosen eine unvermeidliche Nothwendigkeit zu sündigen auf den Hals gelegt hat; noch viel weniger darin, daß die Kraft aller Verirrungen, aller Bosheit und Schelmstücke von Gott kommt und in den Herzen der Ungläubigen sich festsetzt, wie Calvin gotteslästerlich sich untersteht: sondern darin, wie es die ewige Wahrheit und Weisheit

¹ Nec ulla in ipso inest facultas movendi se ad bonum, non magis scilicet, quam in metallis et lapidibus ad essentiae suae perfectionem inclinans affectio. — ² Non recte a Chrysostomo scriptum est: Nec gratiam sine voluntate, nec voluntatem sine gratia quicquam posse operari 2. *Inst. cap. 3.* — ³ Illud toties a Chrysostomo repetitum repudiari necesse est: Quem trahit, volentem trahit. — ⁴ Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis!

selbst sagt: „Weil ich rief, und ihr nicht wolltet; ich meine Hand ausstreckte, und keiner darauf achtete: So will ich auch bei eurem Untergange lachen und spotten, wenn euch begegnet was ihr fürchtet. Darum sollen sie auch essen die Früchte ihres Wandels (die sie selbst, nicht ich, hervorgebracht haben) und an ihren Anschlägen sich sättigen.“ Sprüche 1, 24. — „Denn den Gottlosen fangen seine Missethaten und er wird gebunden mit den Stricken seiner Sünden.“ Spr. 5, 22. —

Einundzwanzigstes Kapitel.

Welch vortreffliche Gaben Gott, die ewige Wahrheit, den freien Willen als getreue Schwestern begleiten und genießen läßt.

Die Barmherzigkeit und ewige Wahrheit, die Mutter dieser Tochter, nämlich des guten freien Willens, wohl wissend, daß sie allein nicht bestehen kann, um ihre Ehre zu vertheidigen, ohne Anwesenheit und Hülfe anderer Schwestern, hat unter anderen ihr zugewiesen und zum Schirm gegeben vorzüglich folgende als die vornehmsten, die sie männlich in Schutz nehmen und sie nicht verlassen, wosern letztere ihnen muthwillig den Rücken zukehren und sie verschmähen.

Die Erste ist und heißt: „Die Gleichförmigkeit des menschlichen Willens mit dem göttlichen;“¹ oder nach gewöhnlicher Benennung: „Die Haltung der Gebote Gottes.“¹

Die Zweite ist: „Das Vermögen durch Gottes Gnade.“²

Die Dritte ist: „Die Erwartung der Vergeltung, nämlich die Krone der Gerechtigkeit durch die selige Hoffnung, die nicht zu Schanden wird.“³

Die Vierte ist: „Sie hält verborgen die schöne, heilige und rechtfertige Anordnung des ewigen Rathschlusses Gottes, damit wir uns selbst nicht versäumen, sondern stets mit Furcht und Zittern unser Heil wirken.“

Laßt uns nun Jeden derselben näher betrachten, und sehen wie sie beschaffen, und welche Eigenschaften jede insbesondere besitzt.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Des guten freien Willens erste Schwester, auf welche er stets seinen Blick richtet, heißt: *observatio mandatorum Dei*. Erfüllung der Gebote Gottes.

Die größte und vornehmste Zahl derer, die von der heiligen katholischen Kirche abgeschieden, bilden sich ein und bestehen fest

¹ *Conformitas humanæ voluntatis cum divina*. — ² *Possibilitas cum gratia Dei*. — ³ *Expectatio retributionum*. — ⁴ *Secretum Decreti*.